

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingefandrt“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 9. Februar.

In der katholischen Hofkirche hat gestern Vormittag ein Trauergottesdienst für die am 8. Februar vorigen Jahres verstorbenen Frau Baronin von North-Rouen, der Gemahlin des früheren hiesigen französischen Gesandten, stattgefunden, welchem auch J. J. M. H. die Kronprinzessin und Prinzessin Amalie beiwohnten. Unter den sehr zahlreichen, den höchsten Gesellschaftskreisen angehörenden Theilnehmern an dieser Trauerfeierlichkeit befanden sich außer dem noch hier weilenden Gemahl der Verewigten fast das gesamte diplomatische Corps, die Herren Staatsminister und die obersten Hofchargen.

Das am Freitag in der katholischen Hofkirche für den in der Schweiz gestorbenen Sohn des Herrn Professor Kühnel abgehaltene Requiem wurde mit Gesang und Orgelbegleitung einen tiefen Eindruck auf alle Hörer aus.

Zu dem gestern Morgen von hier nach Leipzig abgegangenen Extrazuge sind 137 Billets dritter Klasse, 57 d. zweiter Klasse und 3 Billets erster Klasse gelöst worden.

Wie seiner Zeit berichtet worden ist, war wegen der in einer Leipziger Volksversammlung beschlossenen Adresse der sächsischen Demokraten an das spanische Volk gegen die Herren Belal und Liebnecht Untersuchung eingeleitet und auch dann noch fortgesetzt worden, nachdem der eine Anklagepunkt, Verleumdung des Kaisers der Franzosen, auf ausdrücklichen Wunsch der französischen Regierung fallen gelassen war. Vor einigen Tagen ist das erste Erkenntnis in dieser Sache ergangen und sind die Genannten wegen Verbreitung staatsgefährlicher, resp. republikanischer Lehren zu 3 Wochen, außerdem noch der Buchdrucker Thieme, der die Adresse nach dem „Demokratischen Wochenblatt“ in seinem „Connewitzer Wochenblatt“ nachgedruckt hatte, zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Verurtheilten haben in letzter Berufung eingelegt, so daß die Sache zur öffentlichen Verhandlung kommt. Ein anderer Verh. gegen Liebnecht, der wegen Verleumdung des Herzogs von Koburg (von der Langensalzaer Schlacht her) anhängig war, ist eingeleitet, nachdem der Herzog auf Anfrage der sächsischen Regierung erklärte, daß er denselben nicht fortgeführt zu sehen wünsche. (S. 3.)

Das vierte Mal versammelten sich die Loosinhaber der Bestagel-Ausschüttung seit Bestehen des thätigen Vereins um das Glückrad, aus welchem zwei Waisenkinder die Gewinne zogen. Manche Sehnsucht gab sich durch Wünsche kund, dies oder jenes Prachtexemplar von Hühnern oder Tauben zu besitzen. Der Glücklichen gingen um 6 Uhr viele fort; denn die nachstehende Liste bekundet, daß nicht wenig Gaben die Göttin Fortuna ausgestreut und dieselbe Mandanten für seine 10 Rgr., die er für das Loos bezahlt, das G. ja 90fache geboten. Viele der gewonnenen Thiere zogen schon an demselben Abend in ihre neue Heimath, zu ihrem neuen Herrn, während die übrigen ihren geliebten, trägen, girrenden und zwitschernden Kollegen noch eine Nacht in dem großen Saal der zweiten Etage des Gewandhauses Gesellschaft leisteten. Folgende Gewinne wurden gezogen:

Table with 10 columns of numbers representing lottery results.

Von Ostern an wird das Bureau des f. Generalstabes vom Niedergarten 1 a. nach der großen Klostersgasse 11 verlegt, welches Haus durch Kauf in Besitz des Kriegsministeriums gelangt ist.

Bei der Schlagenbadquelle in Teplitz wurde eine Letzenficht durchgeschlagen, eine mächtige Heilquelle von 340 Wärme sprudelt empor, ohne Schädigung der Steinbadquelle. Schönau ist in Jubel.

Am Sonntag Abend 18 Uhr wurde ein ruhig seines Weges gehender Herr auf der Mittelgasse von zwei ihm be-

gegneten Knaben mit einer spitzen Holzstange in das Gesicht gestoßen und dadurch nicht unbedeutend das rechte Auge verletzt. Leider gelang es nicht einen dieser Thäter festzunehmen.

Vor einigen Tagen ist in Casau bei Glauchau und zwar an einem und demselben Tage zu zwei verschiedenen Malen bei einem dortigen Ristenmacher und Holzhändler Feuer ausgebrochen, welches jedoch jedesmal, ohne großen Schaden angerichtet zu haben, bald wieder gelöscht wurde. Die Sache muß der Behörde doch auffällig erschienen sein, denn sie haben den Calamitosen in Haft genommen und es soll die Untersuchung wider ihn eingeleitet werden.

Man kann es gewiß als ein trübes Zeichen der Zeit betrachten, daß sich in unserer Stadt die Selbstmorde, bez. Selbstmordversuche junger Leute in überraschender Weise mehrten. Kaum daß sich vor 14 Tagen ein Realschüler erschößt, wird uns heute wieder von zwei Jällen berichtet, in denen Personen als Beteiligte auftraten, die sämtlich noch nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben. So versuchte vorgestern ein junges Dienstmädchen, wie man sagt lediglich aus Furcht vor einer zu erwartenden Klage Seiten ihrer nächsten Verwandten, sich an der Saloppe zu ertränken, wurde indessen rechtzeitig dem Strome entzogen und in Sicherheit gebracht. Sodann aber soll zu derselben Zeit auch ein 17jähriger Bursche in einem hiesigen Gasthose den Versuch gemacht haben, sich mittelst eines Terzeroles zu erschließen. Die Motive, welche den Lebensmüden leiteten, sind i. Z. noch nicht bekannt, doch spricht man von unglücklichen, unerwidert geliebter Herzensneigung. Glücklicher Weise gelang es, auch diesen neuen Verther rechtzeitig an seinem Vorhaben zu hindern.

Auf dem Nachhausewege nach Wölfnitz wurde vorgestern Abend auf der Chaussee zwischen Lötzen und Wölfnitz eine junge Frauensperson von einem unbekanntem Strolch angefallen, in den Straßengraben gedrängt und dort niedergeworfen. Zum Glück kam ein Soldat dazu, der sie von dem Attentäter befreite, letzteren aber auch festnahm und ihn nachträglich der Behörde überlieferte. Es soll ein Schuhmachergeselle aus Wilsdruff sein.

Der bei der Agentur der Gothaer Bank in Leipzig conditionierende Markheiser Kunze hat sich am vorgestrigen Sonntage, demselben Tage, an welchem er mit seiner Braut zum dritten Male aufgeboden worden war, aus unbekanntem Gründe durch Erhängen selbst entleibt.

Eine geistliche Abendunterhaltung des Gesangsvereins Bagatella, in einer köstlichen Restauration, die durch Gesang u. s. w. illustriert war, endete leider mit der ungewollten Verabschiedung zweier Anwesenden, die wegen verurtheter Störung aus dem Saal die Treppe hinuntergetragen und dann der frischen Abendluft übergeben wurden.

Morgen, Mittwoch, beginnen im Salon Victoria auch die Vorträge für die hervorragenden Mitglieder und zwar eröffnen die berühmten Gymnastiker Gervais, Pierre und die Gebrüder Antalet, die wohl sämtlich mit Recht die Bezeichnung „les merveilleux gymnastiques“ verdienen, den Reigen. Das Programm ist dabei ein ganz neues und interessantes und wollen wir nur so viel im Voraus verrathen, daß an diesem Abend die graziöse Miß Frederika mit ihrem Bruder die Schlittschuhkunst produciren wird. Außerdem dürfte der doppelte Riesenschlittschuh und die amerikanische Riesenluftbrücke großes Interesse erregen.

Gegenüber den sich häufenden Unfällen auf deutschen Eisenbahnen dürfte der Hinweis auf ein kürzlich erschienenen Buch, „Haftpflicht der Eisenbahnen in England“ von M. W. von Weber im allgemeinen Interesse liegen. Der rühmlichst bekannte Verfasser hat das englische Gesetz — nach welchem die betreffenden Eisenbahngesellschaften zu angemessenen Entschädigungen in allen Fällen verpflichtet sind, wo Passagiere durch ihr oder ihrer Beamten Verschulden körperliche Verletzungen oder sonstige Nachtheile erleiden — ins Deutsche übertragen und seine Anwendung durch eine Reihe der Praxis entnommene Beispiele illustriert. In Deutschland existirt bis dahin ein solches Gesetz nicht; der bei Eisenbahnunfällen an seinem Leben und an seiner Gesundheit geschädigte Passagier hat bei uns, auch bei vorliegender großer Verschuldung der Verwaltungen oder ihrer Beamten, höchstens auf eine Erstattung der Auskosten zu rechnen, während die Eisenbahngesellschaften in unseren praktischeren Nachbarstaaten nicht nur für jeden durch sie verschuldeten größeren Unfall, sondern auch für jede schlecht besetzte Lampe, jede ausgetretene Treppenstufe, jede nicht gehörig geschlossene oder unvorsichtig zugeschlagene Thür, für unzulängliche Beleuchtung, Verpätigung der Züge, kurz für jede größere oder kleinere Nachlässigkeit, sobald die Passagiere dadurch in Schaden kommen, verantwortlich sind und an die Benachtheiligten entsprechende Vergütungen zu zahlen haben. Als Beweis, bis zu welchem Betrage sich diese Compensationen belaufen, führen wir aus der Reihe der Beispiele, welche Herr von Weber in seinem verdienstlichen Buche giebt, nur an, daß

die Totalsumme der Entschädigungen, welche die North-Western Comp. im Jahre 1866 für körperliche Verletzungen zu zahlen hatte 54,000 Pfd. Sterl., nach unserem Gelde also etwa 378,000 Thaler betrug. Die South-Carvern Comp. zahlte im ersten Halbjahre 1866 an Compensationen dieser Art 32,944 Pfd. Sterl., nachdem sie im Jahre 1865 für diesen Zweck nicht weniger als 70,726 Pfd. Sterl. verausgabte hatte.

Heute Fastnacht! Dieser Gedanke findet vor und breit seine reiche Ausbeute, seine frühlige Verwirklichung. Es ist der letzte Freudentag in der Carnevalsaison und um diesen zu genießen, werden ja alljährlich die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Namentlich sind es die öffentlichen Localitäten, die ihren Gästen besondere Festlichkeiten bereiten. Auch das f. Belvedere wird darin nicht zurückstehen. Es findet daselbst heute ein besonderes Fastnachtsconcert statt, das die Menge in den festlich decorirten Sälen amüsen wird. Den Schluß bildet ein „Dilettanten-Quartett“, ein musikalischer Sperr, dessen Darsteller in Charakterkostümen den melodischen Wettkampf loslassen wollen. Das um 7 Uhr beginnende Fastnachtsconcert wird diesmal ausnahmsweise erst um Mitternacht sein Ende haben.

Fraulein Natalie Hänisch, die geschätzte Sangerin unserer Hofbühne, ist von ihrem Gastspiel aus Frankfurt a. M. zurückgekehrt, nachdem sie daselbst mit großem Erfolg als Martha, Dinorah und Constanze in Mozarts „Entführung“ aufgetreten. Die Tagesblätter Frankfurts widmen ihren Leistungen ausführliche Besprechungen, erkennen einstimmig die hohen Vorzüge in Spiel und Gesang an und die dortige Direction unterließ nicht, dem Fräulein Hänisch ganz besonders günstige Bedingungen zu stellen, um sie für das Theater in Frankfurt a. M. zu gewinnen. Die Schröder-Deurient hatte vollkommen Recht, als sie einst sagte: man muß von Zeit zu Zeit vor einem anderen Publikum auftreten, um zu erfahren, was man werth ist. Dies, meinte sie, erquickt mehr, als pecuniärer Gewinn und entschädigt für manche Unbill, die man an Orte eines steten Wirkens zuweilen muß unverdient über sich ergehen lassen. Das Ausscheiden des Fräuleins Hänisch aus dem Verband der hiesigen Hofbühne mit dem 1. Mai d. J. ist ein Verlust für das Institut, zumal Frau Beschla-Deurient in Leipzig die für hier eingegangenen Contractverbindlichkeiten wiederum gelöst hat und bei dem Mangel an guten routinirten Sängern ein Ersatz schwer zu finden sein wird.

Der Grund, weshalb ein Hausabzug bei uns und wohl auch in anderen Städten nur kurze Zeit hält, besteht hauptsächlich in den Niederschlägen des Regens aus den Schornsteinen, welcher sich in die Simse und Fenstereinzerrungen einlegt. Tritt nun Regenwetter ein, so löst sich der Auf und läuft als schwarze Karbe in den Simsen und Verzierungen herunter, den Abzug total verunfallend. Dies geschieht vorzüglich im Frühjahr. Je weniger Verzierungen ein Haus hat, desto weniger ist der Abzug gefährdet.

Pittau. In dem nicht weit von hiesiger Stadt gelegenen Dorfe Ebersberg hat sich ein eigenthümlicher Vorfall ereignet. Am Morgen des vergangenen Dienstags fand nämlich der dortige Gutsbesitzer Trenler vor seiner Scheune den schon bejahrten, aber nicht eben auf beleumundeten Tagelöhner Friedrich Anton Spengler aus Madgendorf, der schwimmend in seinem ihm aus Mund und Nase hervorgebrungenen Blute bewußtlos am Boden lag. Man schickte zwar sofort nach einem Arzte, noch ehe derselbe jedoch herbeigekommen war, hatte Spengler bereits seinen Geist aufgegeben und es fanden sich bei ihm sehr erhebliche Verletzungen des Halses und Genicks, welche seinen Tod veranlaßt hatten. Ueber die Art jedoch, auf welche Spengler zu diesen Verletzungen gekommen sein mag, hat sich bis jetzt folgendes herausgestellt. Jedenfalls hat der Genannte mit mehreren Kumpanen des Nachts in die Trenlersche Scheune eingebrochen und einen Getreidediebstahl verüben wollen. Seine Begleiter haben wahrscheinlich mit Hebebaum das untere Scheunenthor weggedrückt und Spengler hat durch die hierdurch entstandene Oeffnung in die Scheune hineinkriechen wollen. Während dessen mögen die Hebebaum abgerutscht und Spengler durch das Scheunenthor eingeklemmt und so an die Wand oder den Erdboden gedrückt worden sein, daß er hierdurch die erwähnten tödtlichen Verletzungen erhalten hat. Seine Gefährten haben ihn zwar aus dieser entsetzlichen Lage wieder befreit, sie mögen ihn aber am Orte der That liegen gelassen haben, indem sie ihn jedenfalls für todt oder wenigstens nicht mehr für transportabel hielten. Wer übrigens seine Genossen gewesen sind, soll noch nicht ermittelt sein.

Vorgestern fand für die Einweihung des neu hergestellten Bettales im städtischen Verforghause auf der Stiftsstraße statt, wozu sich namentlich die Herren Oberbürgermeister Potenhauer, Stadtrath Teucher und Hofrath Aldermann eingefunden hatten. Tief aus dem Herzen kamen die Worte des Herrn Superintendenten Dr. Kohlshütter, dem es vorbehalten war, die Weiherede zu halten. Altar, Kanzel und Einsprüche sind nun und die ganze Einrichtung in Raum und Licht der Zeit